

Prag 1968

Programm im Rahmen des goEast Filmfestivals 2018

ORATORIO FOR PRAGUE / ORATORIUM PRO PRAHU / ORATORIUM FÜR PRAG

Frankreich, USA, Tschechoslowakei 1968

26min

Regie: Jan Němec

Jan Němec' ORATORIO FOR PRAGUE zeigt Aufnahmen vom Vorabend bis zur Niederschlagung des Prager Frühlings. Ein Dokumentarfilm zwischen Hoffnung und Verzweiflung: Hippies, Sit-ins, sowjetische Panzer, Straßenblockaden, Tote. Ohne den Mut von Jan Němec und seinem Team wäre dieses einzigartige Material nie entstanden, das die Besetzung Prags aus tschechischer Sicht dokumentiert.

Donnerstag 19.04. / 18:00 / Festivalzentrum Wiesbaden

A REPORT ON THE PARTY AND THE GUESTS / O SLAVNOSTI A HOSTECH / VOM FEST UND DEN GÄSTEN

Tschechoslowakei 1966

68min

Regie: Jan Němec

Sieben Menschen in schicker Kleidung sitzen gemütlich im Gras und picknicken: ein Idyll der Bourgeoisie. Das Gespräch plätschert dahin, die Damen machen sich noch einmal im nahen Bächlein frisch, gleich wollen alle auf ein Fest. Auf dem Weg zur Feier wird die Gruppe von einem Trupp Männer aufgehalten, deren Anführer einen seltsam sadistischen Sinn für Humor hat – und anscheinend auch zur Festgesellschaft gehört. Jan Němec' Filmparabel über ein totalitäres Bankett, besetzt mit Freund*innen aus der tschechischen Filmszene, wurde direkt nach Fertigstellung bis zum Prager Frühling verboten. Generalsekretär und Stalinist Antonín Novotný hatte nämlich nur wenig Sinn für Humor.

Freitag 20.04. / 16:00 / Apollo Kinocenter Wiesbaden

THE MAN WHO LIES / L'HOMME QUI MENT / DER MANN DER LÜGT

Frankreich, Tschechoslowakei 1968

95min

Regie: Alain Robbe-Grillet

Ende der 1960er erscheint Boris Varissa in einem nicht genauer definierten europäischen Ort. Er behauptet, eine gemeinsame Vergangenheit mit Jean Robin zu teilen, dem lokalen Helden des Widerstands im Zweiten Weltkrieg. Doch niemand kennt ihn. Die filmische Welt dieser kafkaesken Erzählung ist geprägt von Diskontinuität in Zeit und Ort – eine Entsprechung der multiplen

Möglichkeitsebenen von Boris und seiner Paranoia. Als Autor und als Regisseur liebte Alain Robbe-Grillet die Subversion von formellen Konventionen und die Provokation. Das zu aufrührerischen Zeiten in der Tschechoslowakei gedrehte Werk spiegelt raffiniert den herrschenden Zeitgeist. Französische trifft tschechoslowakische Neue Welle in dieser französisch-tschechoslowakischen Koproduktion.

Freitag 20.04. / 22:30 / Apollo Kinocenter Wiesbaden

OCCUPATION 1968 / OKKUPATION 1968

Slowakische Republik, Bulgarien, Ungarn, Tschechische Republik, Polen 2018

130min

Regie: Stephan Komandarev, Marie Elisa Scheidt, Evdokia Moskvina, Linda Dombrowszky, Magdalena Szymków

Fünf Kurzfilme, ein Dokumentarfilm – die Ereignisse des Prager Frühlings aus Sicht der Besatzungsmächte. Neben der Sowjetunion waren 1968 noch weitere Länder des Warschauer Pakts an der Besetzung der Tschechoslowakei beteiligt: Auch bulgarische, deutsche, polnische und ungarische Soldaten wurden, zum Teil unerwartet, ins Ausland entsandt. 2018 untersuchen fünf Regisseur*innen aus diesen Ländern, was die Besetzerrolle damals und heute bedeutet. Dabei schaffen es die Filmemacher*innen, ihren Hauptfiguren ganz nah zu kommen. Die jeweils 26-minütigen Filme lösen die allgemein vorherrschende Dichotomie aus Opfer und Täter auf, die gefühlvolle Darstellung der persönlichen Schicksale wird immer wieder durch Einspielungen von Archivmaterial und Originalbildern aus der Zeit der Besetzung gebrochen. OKKUPATION 1968 schreibt die Geschichte nicht neu, fügt ihr aber einige wichtige Kapitel hinzu.

Samstag 21.04. / 14:30 / Caligari Filmbühne Wiesbaden

CZECHOSLOVAKIA, THE YEAR OF TRIALS / CZECHOSLOVAKYA, GOD ISPYTANYI / TSCHECHOSLOWAKEI, DAS JAHR DER HERAUSFORDERUNGEN

UdSSR 1969

68min

Regie: Anatolij Koloshin

In der Bevölkerung des „Ostblocks“ stieß die Invasion von 1968 auf Unverständnis und Empörung. Die Führung der Sowjetunion hatte das bereits vorhergesehen und das Zentrale Dokumentarfilmstudio in Moskau beauftragt, einen „Aufklärungsfilm“ zu drehen. Das Schreckensbild einer konterrevolutionären Verschwörung in der Tschechoslowakei einerseits wie die heldenhafte Rolle der Sowjetarmee andererseits mussten bekräftigt werden. Dazu wurde zum Teil Originalmaterial verwendet, das von Armee-Kameramännern während der Invasion gedreht wurde. Somit ist TSCHECHOSLOWAKEI – DAS JAHR DER HERAUSFORDERUNGEN das direkte Gegenstück zu Jan Němec' ORATORIUM FÜR PRAG.

Samstag 21.04. / 16:00 / Murnau-Filmtheater Wiesbaden

COSY DENS / PELÍŠKY / KUSCHELNESTER

Tschechische Republik 1999

116min

Regie: Jan Hřebejk

Die Verfilmung des Romans Hovno hoří (dt. Scheiße brennt) blickt im wahrsten Sinne hinter die Fassade der tschechoslowakischen Gesellschaft kurz vor dem Einmarsch sowjetischer Truppen 1968. Die Familien Kraus und Šebek leben in einer alten Prager Villa. Die Šebeks überzeugte Sozialisten, Vater Kraus – Kriegsveteran – ein entschiedener Gegner des Sozialismus und tschechischer Patriot. Während die Alten ständig im Clinch miteinander liegen, freunden sich die Kinder an und kämpfen mit alltäglichen Teenager-Problemen. Bis die Flieger über Prag hinwegziehen und nichts mehr ist, wie es war.

Montag 23.04. / 15:30 / Festivalzentrum Wiesbaden

WHEN GRANDPA LOVED RITA HAYWORTH / ALS GROSSVATER RITA HAYWORTH LIEBTE

Deutschland, Schweiz 2000

90min

Regie: Iva Švarcová

1969, als die ersten Menschen auf dem Mond landen, fliehen Hannah und ihre Familie in Folge des Prager Frühlings nach Deutschland. Der Vater wäre lieber in Italien, die Mutter versinkt im Kaufrausch, die kleine Schwester weigert sich schon bald Tschechisch zu sprechen und die 13-jährige Hannah vermisst ihren Großvater Zikmund. Die bundesdeutsche Pop- und Konsumkultur der 1970er erscheint aus der Perspektive der Geflüchteten wie ein fremder Planet. Mit ihrem gelungenen Debütfilm bearbeitete Regisseurin Iva Švarcová rund 30 Jahre später ein Stück ihrer eigenen Vergangenheit. Eine kluge Reflexion deutscher und tschechischer Geschichte.

Montag 23.04. / 20:00 / Murnau-Filmtheater Wiesbaden

HEAR MY CRY / USŁYSZCIE MÓJ KRZYK / HÖRT MEINEN SCHREI

Polen 1991

48min

Regie: Maciej Drygas

Der 59-jährige Buchhalter Ryszard Siwiec war am 8. September 1968 bei einer monumentalen Erntedankfeier die erste Person in Europa, die sich aus politischem Protest selbst verbrannte. Er protestierte damit gegen das sozialistische Regime, die Besatzung der Tschechoslowakei und den Einmarsch polnischer Truppen in das Nachbarland. Während wenig später Jan Palach in Prag aufgrund seiner Selbstverbrennung zum Volkshelden wurde, erregte Siwiec' Opfer keinerlei Aufsehen. Sein Protest wurde vertuscht und als Tat eines „Wahnsinnigen“ abgetan. Erst 1991 wird mit HÖRT MEINEN SCHREI bekannt, was ihn wirklich dazu bewegte. Maciej Drygas erhielt für seinen Film den Europäischen Filmpreis für den Besten Dokumentarfilm.

Montag 23.04. / 22:15 / Caligari-Filmbühne Wiesbaden